

## KONZEPT

WALDKINDERGARTEN der bundtStift gGmbH

## **INHALTSVERZEICHNIS**

- Vorwort
- Kurze Vorstellung der Einrichtung
- Rahmenbedingungen
- 3.1 Träger
- 3.2 Gelände
- 3.3 Betreuungsplätze, Betreuungszeiten und Mitarbeiter
- Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit
- 4.1 Unser Bild vom Kind
- 4.2 Partizipation der Kinder
- 4.3 Freie Entfaltungsräume
- 4.4 Regeln und Grenzen
- 4.5 Spielzeug
- 4.6 Förderung der Selbstständigkeit
- 4.7 Allgemeines
- 4.8 Die Natur
- 4.9 Die Sinne - "Tore zur Welt"
- Formen pädagogischer Arbeit
- 5.1 kreativ - künstlerischer Bereich
- 5.2 Projekte
- 5.3 Vorschularbeit
- 5.4 Redekreise
- 5.5 Feste
- Elternarbeit
- 6.1 Beschwerdemanagement
- Mitarbeiter

### **31. Vorwort**

Es gibt Schutzfaktoren, welche Kinder befähigen, zu kompetenten und selbstbewussten Erwachsenen heranzuwachsen.

Neben dem Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls und der Selbstständigkeit gehört auch ein aktiver Umgang mit Problemen zu diesen Schutzfaktoren.

Mit Hilfe der Natur und den Frei- beziehungsweise Lernräumen, welche sich in Dieser ergeben, sowie der emotionalen Bindung zu einer oder mehreren Personen wollen wir diese Faktoren aufbauen und stärken.

### **2. Kurze Vorstellung der Einrichtung**

Unser Waldkindergarten betreut 25 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Kernzeit von 9:00 Uhr bis 14:30 Uhr verbringen wir auf unserem Bauwagenplatz, welcher am Wald gelegen ist, bei jedem Wetter wollen wir die Natur genießen und erforschen. Für die Ruhephasen sowie bei Sturm, Hagel und zu kühlen Temperaturen stehen uns zwei beheizbare und zu unseren Zwecken umgebaute Bauwagen zur Verfügung. Unser Platz bietet den Kindern Freiraum für eigenständiges Entdecken, Erforschen und Lernen in der Natur. Wir werden einen Kräutergarten anlegen, Platz für Freispiel haben, aber auch feste Tische aufstellen, um draußen zu malen, zu arbeiten, oder zu essen.

Weiterhin gehen wir täglich in den Wald und beobachten die Natur und lernen von ihr.

Die Früh- (7:00 Uhr- 9:00 Uhr) und Spätbetreuung (14:30 Uhr-17:00 Uhr) findet auf dem Gelände des ALTEN GUTSHOFes statt. Auch in dieser Zeit werden wir so viel wie möglich draußen sein, oder uns bei schlechtem Wetter im OTTOHAUS aufhalten.

Ohnehin ergeben sich durch die teilweise Verortung auf unserem gemeinsamen Gelände Synergien. Wir nutzen natürlich ebenso wie GRUNDSCHULE, OBERSCHULE und GYMNASIUM die MENSA zur Frühstückszeit und genießen die gesunde Verpflegung der biokantine, auch auf unserem Waldplatz. Den KU-Stall für Kino, Theater oder Feste, das zukünftige Sporthaus für Bewegung, Yoga und auf dem Freigelände vorhandene Sport- und Spielplätze sowie einen großzügigen Sandkasten, nutzen wir auf dem Campus gemeinsam. Automatisch entstehen hier Kontakte mit den älteren Kindern. Dies wünschen und fördern wir, Diese stärken das soziale Miteinander. Nicht zuletzt ist es so für die Vorschulkinder ein leichtes, von unserer WALDKITA in die Schule zu wechseln.

Ein Bereich, in welchem die Kindergartenkinder allein betreut werden können, ist auf dem Campus vorhanden.

### **3. Rahmenbedingungen**

#### **3.1 Träger**

Träger des Kindergartens ist die bundtStift gemeinnützige GmbH. Zu diesem gehören auch die GRUNDSCHULE, die OBERSCHULE und das GYMNASIUM. Der WALDKINDERGARTEN besteht seit dem Schuljahr 2015/ 16.

#### **3.2 Gelände**

Unsere Rückzugsräume befinden sich auf dem ALTEN GUTSHOF in der Prötzeler Chaussee 7 in 15344 Strausberg. Das Grundstück auf welchem unsere Bauwagen stehen, befindet sich in 15344 Strausberg, Alt-Ruhlsdorf 13.

#### **3.3 Betreuungsplätze, Betreuungszeiten und Mitarbeiter**

Unsere Kapazität liegt bei maximal 25 Ganztagsplätzen für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Wir nutzen den Früh- und Späthort der GRUNDSCHULE in Kooperation, was uns eine effektive Betreuungszeit von 7:00 bis 17:00 ermöglicht.

Die Kinder werden von 3 festangestellten ErzieherInnen begleitet, zusätzlich streben wir eine Unterstützung durch Freiwilligendienste und Praktikanten an. Wir legen Wert auf ein alters- und geschlechtergemischtes Team.

### **4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit**

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind die vom Land Brandenburg formulierten Grundsätze der elementaren Bildung. Die darin beschriebenen sechs Bildungsbereiche werden in unserer täglichen Arbeit berücksichtigt und die resultierenden Kompetenzen gefördert. Im weiteren Konzept werden praktische Beispiele zur Umsetzung der Bildungsbereiche genannt.

#### **4.1 Bild vom Kind**

Jedes Kind, egal welchen Alters wird in seiner eigenen, individuellen Persönlichkeit respektiert, das heißt, dass wir seine Wünsche und Bedürfnisse anerkennen und ihm einen angemessenen Raum für eigene Erfahrungen und Entscheidungen schaffen. Die Kinder können so eigentätig und selbstbestimmt ihre Fähigkeiten entwickeln und so zu autonomen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten werden. Wir sehen unsere Kinder sowohl als Impulseempfänger als auch Impulsgeber. Die Grundvoraussetzung für unser Zusammenleben

und -arbeiten mit den Kindern soll daher eine Atmosphäre sein, die von Vertrauen, Wärme, Geborgenheit und Gemeinschaft bestimmt ist. Im Umgang mit den Kindern, aber auch unter den Kindern, sind uns Zuneigung, Ermutigung und Anerkennung besonders wichtig.

#### **4.2 Partizipation der Kinder**

In unserer alltäglichen Arbeit ist es uns besonders wichtig den Kindern Rechte zur Mitbestimmung zu geben und sie an Entscheidungen mitwirken zu lassen. Wir, die wir die Kinder als Menschen mit eigenem Willen, eigenen Ideen, Vorstellungen und ernstzunehmenden Bedürfnissen ansehen, beziehen die Kinder in alle möglichen Entscheidungen mit ein. Als Begleiter der Kinder ist es uns wichtig ihre Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit anzuerkennen.

Tagesabläufe und Projektplanungen, sowie Regel - und Grenzentscheidungen vereinbaren wir gemeinsam. Unser täglich stattfindender Redekreis soll das Forum für diesen gemeinsamen Austausch sein. Darüber hinaus sind wir für Anregungen der Kinder dankbar und versuchen sie in unserer Arbeit zu beherzigen.

Treten Unstimmigkeiten auf so stimmen wir demokratisch miteinander ab. Dabei suchen wir nach Kompromissen mit denen alle Kinder einverstanden sind.

#### **4.3 Freie Entfaltungsräume**

Wir betreiben in der Regel keine Angebotspädagogik, abgesehen von jahreszeitlich entsprechender Projektarbeit, welche näher unter dem Punkt "Formen pädagogischer Arbeit" erläutert wird. Wir schöpfen Impulse und Themen aus der Situation und lassen sie sich gemeinsam mit den Kindern entwickeln. Die ErzieherInnen versuchen dabei in einer achtsamen Haltung der Lebenswirklichkeit der Kinder auf die Spur zu kommen. Wir verstehen Entwicklung als einen selbstorganisierten, aktiven Prozess, der vom Kind ausgeht und bei dem die ErzieherInnen die Rolle von BegleiterInnen übernehmen. Dabei gestehen sie jedem Kind seinen individuellen Weg und sein eigenes Tempo zu. Besonders für die Entfaltung eigener Ideen braucht das Kind Freiräume. Hat es diese, wird es lernen mit Langerweile umzugehen und selbst kreativ werden.

Hier orientieren wir uns am Kindertagesstättengesetz § 3 Abs. 1: "Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie."

#### **4.4 Regeln und Grenzen**

Es gibt wenige Regeln; wir versuchen stattdessen, situationsspezifische Vereinbarungen zu treffen, in denen möglichst alle Bedürfnisse berücksichtigt werden. Grenzen begegnen den Kindern im Laufe des Tages überall, da sind zeitliche Begrenzungen, die ihre Begründung in der Tagesstruktur finden, da sind die Grenzen des Kindergartengeländes und individuelle Grenzen anderer Kinder und Erwachsener. Grenzsetzung hat mit Sicherheit zu tun - wir sind aufgefordert, zwischen dem Schutz vor Gefahren und dem Bedürfnis nach Selbstbestimmung abzuwägen.

Unser Umgang mit dem Thema Grenzen und Konflikte ist von folgenden Wertvorstellungen geprägt: gegenseitiger Respekt und Wertschätzung, Gleichwürdigkeit, Offenheit und Wahrhaftigkeit, Gewaltfreiheit, Achtung aller Gefühle.

#### **4.5 Spielzeug**

Wir sind ein spielzeugfreier Kindergarten, es gibt Bücher, Werkzeuge, Musikinstrumente, Materialien zum kreativen Gestalten und eine Verkleidungskiste. Wir orientieren uns in diesem Punkt an dem Konzept "Spielzeugfreier Kindergarten".

In einer spielzeugfreien Umgebung können sich die Kinder mit ihren eigenen Ideen und Phantasien beschäftigen. So sollen Spielräume entstehen, in denen die "Kinder andere Erfahrungen, als die in einer lückenlos verplanten und mit Konsumgütern und Freizeitangeboten vollgestellten Kindheit, machen können."

Es ergeben sich Räume für das Scheitern, für Frustrationen und die daraus entstehenden Lernprozesse, welche die Kinder miteinander und mit Hilfe von uns durchlaufen. Diese Prozesse helfen ihnen, einen aktiven Umgang mit Problemen zu erlernen, sich nicht von "Dingen" abhängig zu machen, sondern ihren eigenen Ideen zu vertrauen und diese mit Anderen umzusetzen.

#### **4.6 Förderung der Selbstständigkeit**

Uns ist es wichtig, dass die Kinder von Anfang an in die Lebenswirklichkeit einbezogen werden. Die Kinder übernehmen die normalen Aufgaben, die im Kindergartenalltag anfallen, mit. Es gibt Tischdienste und alle räumen am Ende des Tages mit auf. Im Winter helfen uns die Kinder zur Rückkehr aus dem Wald die Thermoskannen auszuspülen und nasse Sachen aufzuhängen, Holz zu holen und Feuer zu machen. In regelmäßigen Abständen kochen wir gemeinsam unser Mittagessen. Da wir unsere Räume ordentlich hinterlassen möchten, gibt es auch einen Fegedienst, der die Garderobe am Nachmittag einmal säubert.

#### **4.7 Allgemeines**

Unser Kindergarten ist offen für Kinder und Eltern, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Nationalität, ihrer ethnischen Zugehörigkeit und ihrer religiösen bzw. weltanschaulichen Prägung, sofern beide Eltern bzw. der/ die Alleinerziehende sich mit dem Konzept einverstanden erklären und die Zusammenarbeit aller fördern und unterstützen.

#### **4.8 Die Natur**

Die Natur bietet uns alles, was wir für unsere Entwicklung brauchen. Sie schenkt uns ihre Vielfalt und ihre Geheimnisse, sie weckt und befriedigt unsere Entdeckungslust und Fantasie. Die Natur hält viele Fragen für uns bereit- sie ist ein idealer Ort zum Lernen.

Sie fordert und fördert unsere körperliche Aktivität und all unsere Sinne. Sich in der Natur frei zu bewegen unterstützt automatisch den ersten Bildungsbereich "Körper, Bewegung und Gesundheit". Wir lernen Tiere und Pflanzen kennen, schätzen sie als gleichwertige Lebewesen und bauen Beziehungen zu ihnen auf. Diese Beziehungen sehen wir als Voraussetzung für ein verantwortungsvolles Handeln im Sinne der Nachhaltigkeit.

In der Natur erleben wir viel Freiheit, nicht nur Bewegungsfreiheit, sondern auch Freiheit des Geistes. Die Natur bietet uns vielfältige Möglichkeiten, unseren Impulsen und Bedürfnissen nachzugehen. Naturerfahrungen stärken die Balance von Körper, Geist und Seele. Der Aufenthalt in der freien Natur fördert unsere Gesundheit. Wir halten uns jeden Tag mehrere Stunden draußen auf, bei jedem Wetter. Wir lernen damit umzugehen, uns anzupassen und zu schützen und für unsere Bedürfnisse zu sorgen.

Wir halten Naturerfahrung und Naturkontakt für ein Grundbedürfnis und ein Grundrecht des Menschen. Es geht uns nicht darum, den Kindern etwas über die Natur beizubringen, sondern um das unmittelbare Erfahren und Begreifen. So werden die Kinder naturwissenschaftliche Grundkenntnisse (Bildungsbereich "Mathematik und Naturwissenschaft"), zum Beispiel durch das spielen am Wasser, Aggregatzustände (fest/flüssig) oder Erfahrungen mit Schwimmen und Sinken, entwickeln.

Jeden Tag machen wir Lauf-, Zähl-, und Singspiele, zum Verlassen des Waldes, zählen wir gemeinsam die Kinder. So werden mathematische und musische Kompetenzen jeden Tag im Spiel und in alltäglichen Situationen gefördert.

Natur gibt uns keine räumlichen Grenzen vor- ungehinderte Bewegung ist möglich. Leben ist Bewegung, es bedeutet sich Neuem zu öffnen und zu lernen. Sich in der Natur zu bewegen, heißt, flexibel und kreativ zu sein, die eigenen körperlichen Grenzen kennen zu lernen, mit

überraschenden Situationen klarzukommen, sich in Gruppen zu arrangieren, Instinkte zu schulen

und auch mal eigene Bedürfnisse denen der Gruppe unterzuordnen. So setzen die Kinder sich jeden Tag mit dem Bildungsbereich "soziales Leben" auseinander, wir begleiten sie dabei, wir unterstützen sie, vermitteln die Regeln und Grenzen individuell.

Der Spielraum Natur ist spannender als jeder Abenteuerspielplatz. Er lädt ein zum Klettern, Hütten bauen, Schnitzen, zum Balancieren, Theater spielen, Sammeln, zum Graben, Werkzeuge und Bogen bauen, und und und. Durch diese vielseitige Anregung werden die Bildungsbereiche "Darstellen und Gestalten" und "Sprache, Kommunikation und Schriftkultur" gefördert. In jedem Spiel steckt Kommunikation und jeder Platz im Wald regt auf seine Weise die Fantasie der Kinder an, es gibt unendlich viel Material.

Außerdem überzeugt der Erfahrungsraum Natur durch seinen hohen Aufforderungscharakter. Er weckt die Lust am Entdecken, Erkunden und Beobachten. Die Kinder können ihren Impulsen und ihrer Neugier folgen. Die "Wildnis" animiert durch die Vielfalt an Formen, Farben und die Wandlungsfähigkeit alles Lebendigen. Wir lernen ihre Kreisläufe und Zyklen kennen.

Pflanzen verändern sich im Lauf der Jahreszeiten- es ist ein ständiges Wachsen und Vergehen und wir bekommen eine Vorstellung davon, wie Leben funktioniert, auch hier findet sich der Bildungsbereich "soziales Leben". Alle Prozesse stecken voller Erfahrungen für uns.

#### **4.9 Die Sinne- "Tore zur Welt"**

In den ersten 7 Lebensjahren vollzieht sich in der kindlichen Entwicklung vornehmlich die Ausbildung der Basalsinne. Durch unmittelbares Erleben und eigene Erfahrungen mit allen Sinnen (anstelle von Projektionen aus zweiter Hand wie Fernsehen oder Computer) entsteht Selbstwertgefühl und emotionale Stabilität. Diese Geschicklichkeit in den physischen Sinnen ist Grundlage für die seelische und geistige Entwicklung und damit wichtigste Voraussetzung für die Schulfähigkeit und ein konstruktives und kreatives Verhalten in unserer Gesellschaft überhaupt.

Über unsere Sinne nehmen wir die Welt wahr uns treten zu ihr in Beziehung. Wir nehmen Eindrücke und Erfahrungen auf, verarbeiten sie im Gehirn zu Informationen und wandeln diese Informationen in Reaktionen um. Unsere Sinne sind Erkenntnisorgane, mit ihrer Hilfe konstruieren wir unser Bild von der Welt, von unserer Lebenswirklichkeit und von uns selbst. In der Natur werden alle Sinne gleichermaßen beansprucht (im Gegensatz zu künstlichen Umgebungen). Wir nehmen über die Haut Reize auf, wir spüren, ob es nass, kalt, warm,



trocken, weich, sandig etc. ist. Wir fühlen Materialien (Erde, Zapfen, Moos, Sand...), nehmen Gerüche wahr (nasse Erde, Pilze, Blumen, Tannengrün...), wir schmecken Kräuter und Beeren, wir hören das Rascheln des Laubes und den Gesang der Vögel, wir können die Augen in die Ferne schweifen lassen, aber auch einen Käfer unter der Lupe betrachten, das Laufen über den unebenen Waldboden schult unsere Gleichgewichts- und Bewegungswahrnehmung.

Ein gutes Zusammenspiel der Sinne befähigt uns zur Beherrschung unseres Körpers. Wir halten so die Balance und fühlen uns wohl. Durch die Vielfalt an natürlichen Sinnesreizen kann sich auch ein differenzierter Sprachgebrauch entwickeln. Die natürlichen Sinnesreize überfordern uns nicht, wie so viele künstlich erzeugte Reize. Wir schulen unsere Sinne auf natürliche Weise und passen die Sinneswahrnehmung unserer Reizschwelle an.

In der heutigen Zeit ist die Lebenswelt der Kinder von Schnellebigkeit, zu Vielem und Fertigem geprägt. Indem wir unsere Sinne nicht verkümmern lassen, erhalten wir uns die Fähigkeit zu Beschaulichkeit und Genuss. Die Natur lädt zum Innehalten und Verweilen ein. Naturerfahrungen fordern und fördern das Zusammenspiel von Körper, Seele und Sinnen.

## **5. Formen pädagogischer Arbeit**

### **5.1 kreativ - künstlerischer Bereich**

Wie auch in den bundtStift\_Schulen legen wir einen Schwerpunkt auf den kreativ-künstlerischen Bereich. Um den Kindern gezielt die Möglichkeit zu geben sich selbst immer mehr kennenzulernen und ihre Wünsche und Ideen ausdrücken zu lernen, werden wir einen Theaterkurs anbieten. Hier gibt es eine Aufführung zum Sommerfest. Weiterhin stehen unsere Kinder bei jedem Schulfest auf der Bühne und proben für diese Auftritte Lieder, diese Arbeit hilft den Kindern, ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Weiterhin gibt es kreative Arbeitseinheiten mit Ton, so können die Kinder Gesehenes, Erlebtes oder einfach etwas Abstraktes mit den eigenen Händen in Ton umsetzen. Die Möglichkeit der selbstständigen Entscheidung, mit welchem Thema ich mich beschäftige und was ich umsetzen möchte, also was aus meiner Phantasie in der Wirklichkeit zu sehen sein soll, fördert einen aktiven Umgang mit Problemen.

### **5.2 Projekte**

Da wir uns an den Vorgaben der Natur orientieren werden unsere Projekte mit den Jahreszeiten und den Gegebenheiten der Natur, sowie aus den Interessen der Kinder entstehen. So wird es im Frühling eventuell das Thema Frühblüher, oder essbare Kräuter

geben. Im Sommer werden wir das Thema Wasser und Baden, oder die Sonne, Hitze und Wüsten behandeln. Der Herbst lädt zum Sammeln von Früchten und Marmelade kochen ein und im Winter werden wir uns mit dem wärmenden Feuer, Geschichten erzählen oder Schnee beschäftigen.

### **5.3 Vorschularbeit**

In der gesamten Kindergartenzeit beobachten wir den Sprachstand der Kinder aufmerksam und fördern die Kinder bis zu einem gewissen Grad selber, oder fordern, soweit erforderlich, eine Sprachtherapie ein. Unsere Kinder sind durch viele sprachliche Aufforderungen (Redekreis/ Morgenkreis/ Singrunden) gut auf die erste Klasse vorbereitet sind.

Ansonsten orientiert sich die Vorschularbeit bei uns an den bestehenden ersten Jahrgangsstufen. Wir richten "Schnuppertage" für die Vorschulkinder ein, an welchen sie erste Erfahrungen in den Lerngruppen sammeln können.

Ist entschieden in welche Lerngruppe das Kind aufgenommen wird, gibt es einen festen Tag in der Woche, an welchem die Kinder in ihrer Lerngruppe mitlaufen. Am Ende eines jeden „Schultages“ bekommen sie die Unterstützung der Pädagogen aus dem Kindergarten, das Erlebte zu besprechen, die Federtaschen, Papiere, oder Arbeitsmaterialien zu sortieren und sich so eine eigene Ordnung für die Schulzeit anzueignen.

Die Kinder können gut vorbereitet in die erste Jahrgangsstufe einsteigen, sie kennen Lehrer und viele Schüler schon, sie kennen die Räumlichkeiten und den Hof, außerdem haben sie mit pädagogischer Hilfe erste Schritte zur Entwicklung einer eigenen Ordnung und zur Reflektion ihrer Erlebnisse gemacht.

### **5.4 Redekreise**

Der wichtigste Kreis des Tages ist der Morgenkreis. Wir begrüßen uns und beginnen gemeinsam den Tag. Wir haben Zeit zum Erzählen, Zuhören und zum Singen und Musizieren.

Weiterhin nutzen wir die Form des Redekreises, um in schwierigen Situationen zu einer Einigung zu kommen. Die Kinder und wir setzen uns zusammen, jeder kann sprechen, die Anderen hören zu, so fühlen sich alle mit ihrer Problematik gesehen und man kann gemeinsam einen Kompromiss finden. Alle können diese Art des Redekreises/ der Kinderkonferenz einberufen, um so Probleme anzusprechen, Regeln und Grenzen zu besprechen und neu abzustecken oder Ideen und Projekte vorzustellen.

## **5.5 Feste**

Da wir nah an die Natur angebunden sind, wollen wir regelmäßig die Jahreszeitenfeste feiern. Das heißt, dass es zum Ende jeder Jahreszeit, also alle drei Monate, ein kleines internes Fest mit einer Verabschiedung der alten Jahreszeit und einer Einladung der neuen Jahreszeit, gibt. Wir singen Lieder, welche wir mit Instrumenten begleiten, wir essen passendes Essen und beschäftigen uns auf verschiedene Arten mit den Attributen der Jahreszeiten. Für die Kinder bedeutet dies eine erste Zeiteinteilung zu erlernen und Vergangenes zu reflektieren, Wünsche für die nächste Zeit zu äußern, aber auch einfach zusammen zu feiern.

Wir feiern auch traditionelle Feste wie das Faschingsfest, im Herbst gibt es einen Laternenumzug und im Sommer ein großes Sommerfest, zu diesen Festen sind auch die Eltern eingeladen.

An den großen schulischen Veranstaltungen auf dem Campus, dem „Apfelfest“, dem „Weihnachtsmarkt“ und dem „Sommerfest mit Kulturgewitter“, nehmen wir mit kleinen Beiträgen teil.

## **6. Elternarbeit**

Wir und die Eltern sind gemeinsam für das Wohl der Kinder zuständig. Um dieser Aufgabe gewachsen zu sein ist es uns sehr wichtig mit den Eltern in einem guten Kontakt zu stehen.

Wir sehen uns und die Eltern als Erziehungspartner, welche Hand in Hand arbeiten, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Es ist uns wichtig zu wissen wie es den Kindern zu Hause geht, um so in unserem Kitaalltag gut auf sie eingehen zu können.

So beginnt unsere Partnerschaft mit einer gemeinsamen Eingewöhnung des Kindes, für diese Eingewöhnung nehmen sich die Eltern und der Bezugserzieher genügend Zeit, so dass das Kind in seinem Rhythmus ankommen kann. Hier beginnen die ersten längeren Gespräche, um sich kennenzulernen.

Im weiteren Verlauf gibt es kurze Tür- und Angelgespräche über den zurückliegenden Tag und regelmäßige Entwicklungsgespräche mit dem Bezugserzieher, um Vergangenes zu reflektieren und nächste Schritte zu besprechen. Diese Gesprächsarten laufen über die gesamte Kindergartenzeit weiter, zum Wechsel in die Schule findet ein Abschlussgespräch statt.

Weiterhin stehen wir über unser Waldtelefon und den e- Mailverkehr für kurzfristige Fragen zu Verfügung. Für einen längeren Austausch bieten wir mindestens zwei Elternabende im Schuljahr an. Über die Unterstützung der Eltern, besonders bei Ausflügen, Festen oder Kindergartenreisen freuen wir uns.

## **6.1 Beschwerdemanagement**

Von Beginn an bieten wir den Eltern an, alle Schwierigkeiten mit uns zu besprechen. Ob durch ein informelles Tür- und Angelgespräch oder ein Gespräch in einem intimeren Rahmen. Für die Anliegen der Eltern nehmen wir uns Zeit. Neben dem Team der Erzieher/Innen stehen die Leitung und der Kitaausschuß den Eltern im Punkt Problemerkörterung und Problemlösung zur Verfügung. Dieses Angebot können Eltern, sofern sie nicht mit uns persönlich in Kontakt treten können, jederzeit nutzen.

Um uns dem stetigen Wandel und den Herausforderungen der Arbeit anzupassen und uns weiter zu entwickeln, werden alle Beschwerden Dokumentiert. In unsere wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen fließen die Beschwerden ein und werden umgehend bearbeitet. Die Rückmeldung an die Eltern erfolgt zeitnah und direkt, bzw. über die Leitung und den Kitaausschuß.

Unsere Regelmäßig stattfindenden Elternabende sollen den Rahmen an Teilhabe der Eltern, an unserer Arbeit, ergänzen.

Pädagogische Themen die unsere Arbeit betreffen werden auf diesen gemeinsam besprochen. Alle Fragen und Anmerkungen zum pädagogischen Alltag sind uns willkommen.

## **7. Mitarbeiter**

Für eine gute Zusammenarbeit ist es uns wichtig unsere Teambesprechung einmal in der Woche für zwei Stunden mit allen Kollegen gemeinsam abzuhalten.

Wir beschäftigen uns gesondert mit drei Themen, in der ersten Zeit besprechen wir, wie es uns als Team geht. Danach gibt eine kurze Einheit zu den Kindern, jedes Kind wird kurz besprochen. Als letztes besprechen wir zukünftige Projekte oder Ausflüge und verteilen die anstehenden Aufgaben unter uns.

In unserer Arbeit mit den Kindern sind wir uns bewusst, dass unsere eigenen Erfahrungen unsere Arbeit und unsere Einstellung zu den Kindern beeinflussen. Unser Bild vom Kind ist immer auch davon abhängig, wie wir unsere eigene Kindheit erlebt haben, wie autonom und gleichberechtigt bzw. abhängig und unterdrückt wir uns als Kinder gefühlt haben.

Daher versuchen wir uns immer zu reflektieren und im Team gegenseitig zu unterstützen, in unseren Teamsitzungen sprechen wir gesondert über diesen Aspekt. Wir sind uns bewusst, dass wir durch unser Selbstverständnis und das tägliche Handeln den Kindern Modell sind.

Strausberg, den 01.08.2020